

Beteiligung: Viele Wege führen nach Rom

Antonia Möller

Jugendbeteiligung in der Großstadt ist in Nürnberg seit über zehn Jahren fest verankert und auch auf Landes- und Bundesebene genießt das Thema zunehmend Aufmerksamkeit. Das hat den Vorteil, dass nicht mehr das Warum diskutiert werden muss,

viel mehr das Wie. Projektbezogene Beteiligung, Jugendräte, Jugendparlamente, die Möglichkeiten sind vielfältig. Zuletzt stellte der Vorstand des Deutschen Bundesjugendrings in einem Antrag zur Beteiligung junger Menschen Jugendparlamente klar in den Fokus. Auch in Nürnberg gab

Und es klingt ja auch verlockend: Junge Menschen lernen (i.d.R. unterstützt von Pädagog*innen) den Politikbetrieb kennen, erfahren wie es ist, einen Wahlkampf zu führen und später Anträge zu stellen und Forderungen durchzusetzen. Fähigkeiten, die nicht nur, aber insbesondere hilfreich sein



es vergangenen Herbst im Zuge eines Antrags der ÖDP sowie der Linken Liste zu diesem Thema eine Stellungnahme im Jugendhilfeausschuss und vor der Stadtratswahl 2020 waren Forderungen nach einem Jugendparlament insbesondere aus den Jugendorganisationen der ein oder anderen Partei zu hören. Forderungen von Seiten „unorganisierter“ Jugendlicher oder auch verbandlich-organisierter junger Menschen sind nicht bekannt.

können, wenn ein Mensch später selbst in die Politik gehen möchte. Diese Erfahrungen machen jedoch hauptsächlich die Personen, die auch tatsächlich in ein Jugendparlament gewählt werden. Bei über 37.000 jungen Menschen zwischen 14 und 21 Jahren in Nürnberg mit Sicherheit ein verschwindend geringer Anteil. Die übrigen treten, wenn sie dazu bereit sind, lediglich als Wähler*innen auf, lernen also den Wahlvorgang kennen.

→ weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Unsere kleine Welt – Jugendarbeit in riskanten Zeiten. Jugendbeteiligung ist nur ein Top-Thema von vielen in diesen riskanten Zeiten. Nürnbergs Stadtfinanzen sind ebenfalls Anlaß für Befürchtungen auch in der Jugendarbeit. RINGFREI hat Nürnbergs Sozialreferentin dazu befragt. Lesen Sie Seite 3

Politische Bildung ist gefragt wie schon lange nicht mehr. Querdenker und Reichsbürger, Hate Speech und Verschwörungserzähler verunsichern viele junge Menschen – und Politische Bildung findet sich vor allem im Projektstatus wieder. Warum Politische Bildung nachhaltige finanzielle Förderung braucht, erklärt Dr. Anja Pröbß-Kammerer auf Seite 4

...und täglich grüßt der Ganztags... Seit über 20 Jahren ist Ganztagsbetreuung an bayerischen Schulen möglich, hat aber ein festes Fundament im Angebot pädagogischer Betreuung zwischen Schule und Jugendarbeit immer noch nicht gefunden. Bleibt es in Bayern ein ungeliebtes Provisorium? Eine kritische Betrachtung dazu von Dorothee Dietz lesen Sie auf Seite 6

Der Jugendaustausch mit Charkiw in der Ukraine wird seit 2019 vom Kreisjugendring sehr intensiv und erfolgreich gepflegt. Für 2022 stand ein mehrtägiger Besuch in unserer Partnerstadt im Terminkalender – und plötzlich ist dort Krieg, Putins Rußland überfällt die Ukraine. Lesen sie über die Entwicklung einer Freundschaft zu den Menschen in Charkiw auf Seite 8/9

Burg Hoheneck: Wie geht die Sanierung weiter? Nach mehr als 30 Jahren Betrieb als Jugendbildungsstätte wartet der KJR seit langem auf den Beginn einer dringend notwendigen Generalsanierung. JuBi-Leiter Simon Haagen berichtet vom aktuellen Stand der Dinge auf Seite 11

Liebe Leserin, lieber Leser,

die erste Ausgabe von RINGFREI, der Zeitschrift des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt, erschien irgendwann im Frühjahr 1986. Auf der Titelseite gab es ein Intro des damaligen KJR-Vorsitzenden Ulrich Maly, die Überschrift zu dem Text lautete: „Zentralorgan“. Sonst kann ich mich nur noch erinnern, dass in diesem ersten Heft eine Unmenge erstaunlich falsch geschriebener Autorennamen vorkam. Ich habe damals im Juni 1986 meine Tätigkeit im KJR übernommen und auch die Redaktion von RINGFREI. Seit der Nummer 2 vom November 1986 bis zu dieser Ausgabe 73 im Mai 2022 habe ich jedes halbe Jahr also immer pünktlich zur KJR-Vollversammlung eine Ausgabe herausgebracht.

Dies ist jetzt meine (!) letzte RINGFREI. Nicht jede Ausgabe war eine Wucht, einmal in diesen 36 Jahren haben wir radikal das Layout gewechselt (und die Layouterin). Und nicht nur das Layout ist besser geworden in dieser Zeit, auch inhaltlich und sprachlich hat sich RINGFREI schon sehr weiterentwickelt, meine ich.

Ich habe dabei auch viel gelernt, nicht zuletzt durch meine langjährige Mitarbeit im Redaktionsbeirat der JuNa, der Zeitschrift des Bayerischen Jugendrings. Diese Erfahrungen haben mir sehr genützt beim eigenen „zeitschriftenmachen“.

Ich danke Ihnen allen fürs Lesen, fürs Weitergeben, fürs Auslegen, auch fürs Schreiben. Mir hat die redaktionelle Arbeit für RINGFREI über all die Jahre immer besonderes Vergnügen bereitet. Ich wünsche Ihnen dieses Vergnügen für die Zukunft.

Walter Teichmann

Walter Teichmann

ringFrei

... ist die Zeitschrift des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt, Hintere Insel Schütt 20, 90403 Nürnberg, Tel. 0911/81 007-0, Fax 0911/81 007-77 email: info@kjr-nuernberg.de Internet: www.kjr-nuernberg.de

Herausgeberin: Jessica Marcus, Vorsitzende
Verantwortlicher Redakteur: Walter Teichmann
Redaktion: Simon Haagen, Dr. Anja Pröhl-Kammerer
Vorbehalt: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt
RingFrei erscheint zwei Mal jährlich, im Mai und November, in einer Auflage von 1.000 Exemplaren
Bildnachweis: Seite 1: Devin Avery / Unsplash, Seite 3: Stadt Nürnberg, Seite 7: Falken Nürnberg, Seite 8/9: Stadtverwaltung Charkiw, Seite 10: DPSG Nürnberg, Seite 12: privat, Seite 13: privat, alle anderen: direkt am Bild oder KJR
Layout & Satz: Pia Lengenfelder
Druck: Druckwerk Nürnberg
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Viele Wege führen nach Rom

→ Fortsetzung von Seite 1

Diese Betrachtungsweise ignoriert natürlich jegliche Aktionen und den Output eines solchen Jugendparlaments, die wiederum deutlich mehr junge Menschen erreichen werden. Nichtsdestotrotz stellt sich die Frage, ob diese Ziele nicht schon mit einer guten politischen Bildung an Schulen sowie außerschulische Angeboten und Initiativen wie der U18-Wahl erreicht werden können, um so die knappen Ressourcen breiter und vor allem vielfältiger einsetzen zu können.

Die Altersgruppe, die am häufigsten in bestehenden Jugendparlamenten vertreten ist, sind laut einer Studie des Deutschen Kinderhilfswerks (2020) 16-18-Jährige. Anstelle aufwändige und betreuungsintensive Parallelstrukturen aufzubauen, wäre es ein einfacher erster Schritt, das Wahlalter zumindest auf kommunaler Ebene auf 16 Jahre oder, wie bereits seit vielen Jahren vom Bayerischen Jugendring gefordert, 14 Jahre abzusenken. Dies ist kein progressiver Gedanke, vielmehr hinkt Bayern hier dem Großteil der anderen Bundesländer hinterher. Weiter ist zu betonen, dass die bloße Repräsentation in Räten oder Parlamenten offenbar nicht ausreicht, blickt man auf die große Anzahl von Bürger*innenbeteiligungen für

Erwachsene. Die Beteiligung und Wirksamkeit im direkten Lebensumfeld ist für Groß und Klein von Bedeutung, sollte zugänglich, direkt und gut organisiert sein. Zugänglichkeit heißt bei über 37.000 jungen Menschen vornehmlich divers und altersgerecht, anknüpfend an ihren Interessen und Lebensrealitäten: So sollte Beteiligung für 16-Jährige, die demnächst ihren Schulabschluss machen werden und dann eine Berufsausbildung anfangen ebenso möglich sein, wie für 15-jährige Gymnasiast*innen oder 14-jährige Schulabbrecher*innen.

Ein Spagat, den die breit gefächerte Beteiligungslandschaft in der Großstadt Nürnberg möglich macht: Angefangen bei der Beteiligung von Kindern über Beteiligungsmöglichkeiten in den Jugendhäusern und -treffs in städtischer und freier Trägerschaft über die Jugendverbände, deren Organisation in der Vollversammlung des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt, die seit Jahren stattfindende Beteiligung bei der Planung von Spiel- und Aktionsflächen bis hin zu den vielen Beteiligungsmodulen, die das Partizipationsmodell laut! bereithält und die bereits viele andere Städte für ihre Beteiligungskonzepte inspiriert haben.

Antonia Möller ist pädagogische Mitarbeiterin des KJR für laut!

TÜRMEFEST

16. JULI 2022, 14 — 18 UHR

TÜRMEFEST DER NÜRNBERGER JUGENDVERBÄNDE UND DES KREISJUGENDRING NÜRNBERG-STADT

Alle Informationen
zum Turmfest und
zu den Angeboten unter
www.kjr-nuernberg.de










Nürnberg's Stadtfinanzen und die Kinder- und Jugendarbeit

Walter Teichmann

Seit 2020 ist Elisabeth Ries berufsmäßige Stadträtin und Referentin für Jugend, Familie und Soziales in Nürnberg. Auch für die Jugendarbeit ist die Finanzsituation schwierig. RINGFREI hat dazu drei Fragen an die Sozialreferentin.



? Die Regierung von Mittelfranken hat den Haushalt 2022 der Stadt Nürnberg nur mit strengen Auflagen genehmigt. Der Auftrag lautet mit Blick auf 2023 und die Folgejahre: Sparen, wo immer möglich. Worauf muss sich die Jugendarbeit in Nürnberg jetzt finanziell einstellen?

! Der städtische Haushalt steht nicht nur wegen gewaltiger Investitionsaufgaben unter Druck, auch die Pandemiefolgen, die Herausforderungen der Verkehrswende und jetzt die Auswirkungen des schrecklichen Angriffskriegs in der Ukraine mit furchtbarem menschlichen Leid bringen die Stadt Nürnberg in eine schwierige finanzielle Lage. Das geht an keinem kommunalen Aufgabenbereich spurlos vorüber. Ich hoffe aber dennoch sehr, dass für die Nürnberger Kinder- und Jugendarbeit das gute Niveau gehalten werden kann und werde mich dafür natürlich einsetzen. Verbindliche Aussagen für das Haushaltsjahr 2023 kann gegenwärtig niemand treffen. Wichtig ist mir, dass wir auch weiterhin transparent und verantwortungsvoll mit den finanziellen Restriktionen umgehen. Ich bin da zuversichtlich, die Stadträtinnen und Stadträte kennen die gute Arbeit, die in der Jugendarbeit in Nürnberg geleistet wird. Leichtfertig wird dazu keine Entscheidung getroffen werden.

? Welche Erwartungen dürfen wir dennoch formulieren für die notwendige bauliche Sanierung der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck oder für ein neues Kinder- und Jugendhaus mit dem Schwerpunkt Trendsport aus Ihrer Sicht als Sozialreferentin, wohl wissend, dass Sparmaßnahmen offensichtlich unumgänglich sind?

! Die Sanierung der Burg Hoheneck als Jugendbildungsstätte für den Bezirk Mittelfranken und mit Strahlkraft über die Region hinaus, betrieben vom KJR Nürnberg-Stadt, ist dringend notwendig. Es ist aber auch ein dickes Brett, das gebohrt werden muss. Die Stadt Nürnberg kann diese Aufgabe nicht allein stemmen, sondern ist auf Zuschüsse und Unterstützung von vielen Seiten angewiesen. Die gegenwärtige Lage der öffentlichen Haushalte insgesamt, aber insbesondere der Stadt Nürnberg ist nicht gut, dadurch kann es zu Verzögerungen kommen. Grundsätzlich aber führt an der Sanierung kein Weg vorbei. Derzeit laufen die Bauarbeiten für das neue Kinder- und Jugendhaus Altstadt im Herrenschießhaus, auch an der Nopitschstraße sind die Planungen weit vorangeschritten. Für das Kinder- und Jugendhaus mit Schwerpunkt Trendsport wurde durch den Stadtrat der Standort an der Rothenburger Straße gesichert, und es ist innerhalb der Stadtverwaltung vorgesehen, mit den Planungen 2023 zu beginnen. Sicher wird es dann aber bis zur Vervollendung noch einige Jahre dauern.

? Was können die Träger der Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg Ihrer Meinung nach selbst beitragen, um die finanzielle Situation unserer Stadt nicht weiter zu verschlechtern oder gar verbessern zu helfen?

! Ich bin sicher, dass die Träger der Kinder- und Jugendarbeit wie bisher mit ihren Mitteln sorgfältig umgehen werden. Ausgaben könnten vielleicht noch mehr geprüft werden und auf notwendige Dinge reduziert werden. Bei diesen Überlegungen sollten immer die Aktivitäten für Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt stehen, aber vielleicht kann z.B. die ein oder andere Anschaffung verschoben werden. Hilfreich für die Atmosphäre des kooperativen Miteinanders ist es, wenn sich alle Akteure Mühe geben, auch für die Bedürfnisse anderer Gruppen Verständnis zu zeigen und sich bewusst zu werden, dass auch hinter nicht erfreulichen Finanzentscheidungen schwierige Abwägungsprozesse der Verantwortlichen stehen. Ich will ausdrücklich betonen, dass ich dies bei der Kinder- und Jugendarbeit als sehr konstruktiv erlebe, dafür vielen Dank!

SCHLAGLichter

Forum der Jugendarbeit 2022: Save the date

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause ist es 2022 endlich wieder so weit: das Nürnberger Forum der Kinder- und Jugendarbeit findet statt. Zwar angepasst an die Situation (als digitales Format an einem Tag) aber in gewohnter Qualität und sicherlich wie immer sehr praxisnah und impulsgebend. Zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Veranstaltungshinweises war die Vorbereitungsgruppe noch in der Planungs- und Konkretisierungsphase. Das diesjährige Forum wird sich wohl mit dem Thema „Wandel“ beschäftigen. Jugend im Wandel - aufgrund Corona aber auch im Hinblick auf Medien und Nachhaltigkeit ... so ganz genau steht es noch nicht fest. Fest steht aber bereits der Termin, den es sich lohnt, vorzumerken: Mittwoch, 21. September 2022.

KJR-Jahresbericht 2021 erschienen



Unser - im mittlerweile schon gewohnt frischen Outfit gestalteter - Jahresrückblick versorgt Sie mit allem Wissenswerten über den KJR Nürnberg-Stadt. Sie finden darin

- Ausführliche Informationen über die KJR-Mitgliedsverbände
- Kompakte Berichte aus den KJR-Einrichtungen
- Übersicht der KJR-Projektarbeit
- Eingelegter Geschäftsbericht 2021

Wir senden Ihnen den KJR-Jahresbericht 2021 gerne kostenlos zu. Bitte fordern Sie ihn an.

Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
Hintere Insel Schütt 20, 90403 Nürnberg
Tel. 0911/81 007-0, Fax -77
info@kjr-nuernberg.de
www.kjr-nuernberg.de

Politische Bildung braucht nachhaltige Förderung!

Anja Pröb-Kammerer

Die KJR-Einrichtung DoKuPäd – Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum, seit 1999 aufgebaut, hat sich in diesen über 20 Jahren zu einer etablierten Einrichtung politischer und historisch-politischer Bildung entwickelt. Anfangs durch Projektmittel

gefördert, dann durch eine Förderung der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V., gelang es seit 2004 mit einer Mischfinanzierung der Stadt Nürnberg, dem Bezirk Mittelfranken und dem Land Bayern, vertreten durch den Bayerischen Jugendring, die Einrichtung langfristig abzusichern. Dennoch sind die Mittel begrenzt, Anträge auf Erhöhung der Zuschüsse sind mühselig, längst fällige Stundenerhöhungen ziehen sich über Jahre hin. Dies ist kein expliziter Vorwurf an die Fördergeber, sondern hat eher strukturelle Ursachen.

ren entstanden zunehmend Modellprojekte zu Letzterem, die auch neue Fördermöglichkeiten eröffneten. Mit dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ erfolgte eine Verschiebung der politischen Bildung hin zur Extremismusprävention, Parallelstrukturen wurden aufgebaut. Während für Programme wie Demokratie leben! immer mehr Geld ausgegeben wurde (2020 Bundesprogramm jährlich 220 Mio. €), verhartete der Kinder- und Jugendplan des Bundes bei 9,5 Mio €, Stand 2017. Gleichzeitig verschoben sich die pädagogischen Ziele weg von einer

strukturell ausgestatteten. Politische Bildung bedarf der perspektivischen Absicherung und darf nicht lediglich als Feuerwehr gesehen werden, die bei Demokratiedefiziten eingesetzt wird. Politische Bildung hat das eigentliche Ziel, Kinder und Jugendliche für gesellschaftliches Engagement zu ermutigen, Politik und Demokratie als veränderbar und gestaltbar zu begreifen. Jugendliche sollen in ihrer Kritikfähigkeit gestärkt werden, aber auch in ihrer Fähigkeit, Visionen von Demokratie und Gesellschaft zu entwickeln, die mit ihnen und ihrer Lebenswelt zu tun haben. Dies ist nicht in kurzfristigen Projekten möglich, sondern muss langfristig gedacht werden. Es geht nicht allein um Wissensaneignung, sondern darum, bei den Interessen der Kinder und Jugendlichen anzusetzen und einen Bezug zur Gesellschaft herzustellen: Du kannst etwas bewirken, Deine Stimme zählt!

Nürnberg mit seiner Geschichte - von der ehemaligen Stadt der Reichsparteitage zur Stadt des Friedens und der Menschenrechte – hat die politische Bildung in der Jugendarbeit immer hochgehalten. Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt hat lange vor DoKuPäd mit Gedenkfahrten, mit dem

Engagement zum Jugendaustausch mit Krakau, der heutigen Partnerstadt, mit der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck oder dem Partizipationsmodell Laut! viele Themen politischer Bildung in Nürnberg vorangetrieben.

Dieses Engagement will der KJR mit der Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg auch weiter fortsetzen. Damit man hier nicht weiter „nur“ auf Projektmittel und die Teilnahme an Bundesprogrammen setzen muss, hoffen wir in Nürnberg sehr auf das geplante Demokratiefördergesetz. Hier sollen Projekte im Bereich der Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention verlässlich unterstützt und Fördermaßnahmen nachhaltig abgesichert werden. Wichtig wäre hier, dass wirklich Einrichtungen gestärkt werden, die nachhaltig demokratische



Politische Bildung in Coronazeiten: MedienCamp von Tandem im Oktober 2021 in Nürnberg.
Thema: Fake News

2020 erschien der 16. Kinder- und Jugendbericht mit dem Schwerpunkt politische Bildung, die für viele Handlungsfelder der Jugendarbeit höchste Relevanz hat. Politische Bildung ist eine Querschnittsaufgabe für die Jugendarbeit insgesamt und findet nicht nur da statt, wo politische Bildung explizit „draufsteht“, sondern auch im Sport, bei kulturellen Angeboten oder in der Internationalen Jugendarbeit. Der Bericht benennt das zentrale Ziel politischer Bildung, dass „politische Bildung auf die Mündigkeit der jungen Menschen“ zielen muss. Der Bericht warnt aber auch davor, Demokratiebildung, politische Bildung und Extremismusprävention gleichzusetzen. Seit den 2000er Jah-

auf Potentiale und Mündigkeit orientierten politischen Bildung hin zu einer an Defiziten orientierten Prävention. Junge Menschen wurden eher als potentielle Gefährder gesehen denn als mündige Bürger*innen.

Auch in Nürnberg ist das Programm „Demokratie leben!“ seit Jahren aktiv. Angesiedelt beim Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg, bietet DoKuPäd Räume und Unterstützung. Dies ist gut und richtig so, allerdings profitiert die Einrichtung finanziell nicht davon und kann ihr eigenes Programm nicht ausweiten.

Politische Bildung wurde in den letzten Jahren viel zu viel projektbezogen finanziert und wurde zu wenig langfristig und

Strukturen unterstützen und stärken, die Teilhabemöglichkeiten fördern, die sich gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, gegen jede Form des Antisemitismus und Rassismus wenden und Diversität anerkennen. Das würde wiederum die politische Bildung vor Ort nachhaltig stärken und damit auch die Demokratie insgesamt. Demokratie muss von jeder Generation immer wieder neu gelernt werden – insofern wird uns die Arbeit auch nicht ausgehen...

Dr. Anja Pröb-Kammerer ist
Leiterin von DoKuPäd

Was Klara werden soll?

Ein neuer Ort für Jugend-Info!

Eva Marenda

„Klara – Zentrum für Beratung und Engagement“, so lautet der vorläufige Name des neuen Standorts der Jugend Information (JIN). Doch warum zieht die JIN eigentlich um? Und was kommt dann? Dazu ein kurzer historischer Abriss.

Die Jugend Information (JIN) wurde 1980 im Stadtmauerturm Tratzenzwinger eröffnet und bespielte parallel dazu zeitweise eine Außenstelle in der Stadtbibliothek. Anfang 2002 ergab sich die Möglichkeit, gemeinsam mit der Kultur Information und der Tourist Information im Kopfbau des Künstlerhauses eine umfassende Servicestelle zu eröffnen, ein Großraumbüro war Teil der Räumlichkeiten.



Die sich verändernden Anforderungen an das Arbeitsfeld (s. u.) und die zunehmend herausfordernde Bürosituation im Künstlerhaus im Laufe der Zeit wurden vom KJR durchaus gesehen. Nach längerer Suche konnte die JIN gemeinsam mit Kolleg*innen der KJR-Fachstelle Büroräume in Schoppershof beziehen, um zumindest die Bürosituation zu entschärfen.

Nachdem die JIN schon länger neue geeignete Räume suchte, in denen das Konzept vollständig an einem Ort umgesetzt werden kann, war dies als Übergangslösung geplant. Denn nun war es so, dass die JIN über drei Standorte im Stadtgebiet verteilt war: Der Counter im Künstlerhaus (Innenstadt) wurde nach wie vor betrieben, alle vor Ort-Angebote wurden mangels eigener Räume in der LUISE (Südstadt) durchgeführt und das Backoffice befand sich in Schoppershof. Daraus ergab sich neben vielen zeitintensiven Pendelbewegungen auch eine erschwerte Profilbildung bzw. Kundenbindung.

Mitte 2021 wurde die JIN dann als ein Partner für frei gewordene und frisch re-

novierte Räume in der Klaragasse 3 (dem cph zugehörig) ins Gespräch gebracht. Ziel sollte es sein, die Räume durch unterschiedliche Partner möglichst bunt und abwechslungsreich mit Beratungs- und Bildungsangeboten mit Leben zu füllen. Für die JIN war das die Chance, endlich alle drei Standorte an einem Ort zusammenzuziehen und sesshaft zu werden.

Es handelt sich bei den Räumen eigentlich um einen großen Raum mit ca. 100qm, der mittels Raumabtrennungen in drei einzelne Bereiche geteilt werden soll: Einen Eingangsbereich, in dem Interessierte empfangen werden, einen Gruppenraum für Angebote aller Art und einen Co-Working-Space. Die großen Schaufenster in die Klaragasse ermöglichen Transparenz und die beiden Eingänge ermöglichen die parallele Durchführung von Angeboten. Hauptnutzer v. a. des Co-Working Space wird die JIN sein, da sie mit der gesamten Einrichtung umzieht, während die anderen Partner die Räume ergänzend zu den eigenen Räumen punktuell nutzen.

So wird es der JIN im Klara möglich sein, ihr Konzept umzusetzen und sich dabei auf nur noch einen Arbeitsort zu fokussieren: Wir können die allgemeinen Öffnungszeiten wieder ausweiten und die ThemenCafés, in denen Jugendliche zu wesentlichen Fragen der persönlichen Entwicklung beraten werden innerhalb der Öffnungszeiten anbieten (bisher RECHTzeitig, Schuldnerberatung my.cash und Mietberatung).

Zusätzlich können dann die Aktionen der Jugendlotsinnen in den eigenen Räumen angeboten und – mit Kern- und anderen Kooperationspartnern wie z. B. Jugendverbänden – weitere themenbezogene Angebote vor Ort in Angriff genommen werden.



Dadurch, so hoffen wir, ist zum ersten Mal eine echte Profilbildung der JIN möglich,

weil unsere Angebote bisher meist dem Veranstaltungsort und leider nicht uns als Veranstalter zugeschrieben wurden. Zusätzlich ist damit die Beratung an einem Counter, die schon lange für die Jugendarbeit nicht mehr zeitgemäß ist, obsolet und wir können den Jugendlichen auf Augenhöhe im gemütlichen Wohlfühl-Setting begegnen.

„Klara – Zentrum für Beratung und Engagement“ – das zeigt die Vielfältigkeit und Schwerpunktsetzung, die die Partner dort anbieten. Neben der JIN werden das cph selbst, weitere Kernpartner wie z. B. das Zentrum Aktiver Bürger, das Curatorium Altern Gestalten und das Bürgerschaftliche Engagement sowie weitere punktuelle Nutzer*innen die Räume bespielen.



Vereinbart ist eine zeitweise Alleinnutzung der JIN an festen Tagen und Zeiten (JIN-Öffnungszeiten), um den Jugendlichen zu verlässlichen und festen Zeiten einen Freiraum zu ermöglichen und zielgerichtete Angebote durchzuführen, ohne dass erst ein freier Raum gesucht werden muss. An den anderen Tagen sind Parallelnutzungen möglich und auch gewünscht.

Wir freuen uns sehr auf das, was da kommt: Auf Räume, die es möglich machen, das JIN-Konzept umzusetzen, auf die vielen Kooperationen, auf spannende Kontakte und ein buntes Miteinander. Und wir sind sicher, gemeinsam alle Herausforderungen, die eine institutionell übergreifende Nutzung von Räumen immer mit sich bringt, gut zu meistern und das Beste für alle herauszuholen.

Dieser Artikel wurde zu einer Zeit geschrieben, zu der einige Dinge wie allgemeine Öffnungszeiten der Räume, finale Öffnungszeiten der JIN, die Telefonnummer, der offizielle Eröffnungstermin, alle konkreten Angebote der Partner noch in der Erarbeitung sind. Daher schaut gerne immer mal wieder auf www.jugendinformation-nuernberg.de oder folgt uns auf Facebook: www.facebook.com/JugendInformationNurnberg.

Eva Marenda ist
Leiterin der Jugend Information Nürnberg

... und täglich grüßt der Ganztags

Dorothee Dietz

Seit 1993 ist der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt fester Kooperationspartner für schulbezogene sowie ganztägige Angebote und hat somit die Entwicklungen von der Hausaufgabenbetreuung über die (verlängerte) Mittagsbetreuung bis hin zur Einführung der

Ganztagsklassen und -gruppen aktiv miterlebt und mitgestaltet. Im Jahr 2003 übernahm der KJR erstmalig die Trägerschaft einer offenen Ganztagssschule, im Jahr 2006 ebenso an gebundenen und seit 2008 ist der Arbeitsbereich „JiG – Jugendarbeit in

häufig an der Tagesordnung ... und nach all der Zeit fehlt immer noch die Haltung eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses.

Wirft man einen Blick auf die finanzielle und personelle Ausstattung, sowohl auf Seiten der Schule als auch des Kooperati-



Ganztagssschulen“ eine eigenständig strukturierte Einrichtung innerhalb des Kreisjugendrings, mittlerweile vom Haushaltsvolumen gesehen die zweitgrößte.

Obleich in dieser Zeit schon Einiges erreicht sowie konzeptionell optimiert wurde und auch die anfänglichen „Grabenkämpfe“ zwischen Schule und Jugendhilfe immer mehr der Vergangenheit angehören, gibt es noch viel Optimierungsbedarf.

Man bekommt das Gefühl einfach nicht los, dass es sich bei dem Themenfeld „Ganztagssschule“ nach wie vor um ein provisorisches Konstrukt handelt ... und dies nach nunmehr 21 Jahren. Die Rahmenbedingungen sowie Regelungen der Bayerischen Staatsregierung bilden die Bedarfe und die Realität vor Ort zu wenig ab, die Perspektive der Kinder und Jugendlichen kommt im vorhandenen System durchweg zu kurz, „Freiräume“ – sowohl inhaltlicher als auch räumlicher Natur – werden nicht mitbedacht, es fehlt vielerorts an Personal, eine Rhythmisierung wird nur unzureichend umgesetzt, räumliche Provisorien sind viel zu

onspartners, wird das Resümee auch nicht wirklich besser. Aufgrund der aktuellen Regelungen können Kooperationsvereinbarungen nur für die Dauer eines Jahres geschlossen werden, was zur Folge hat, dass der Kooperationspartner die Arbeitsverträge mit seinen Fachkräften nur zeitlich befristet oder mit Sachgrundbefristung abschließen kann. Dies schmälert natürlich die



Attraktivität der Stellen. Auch werden nach wie vor Verwaltungsaufwand und organisatorische Aufgaben in den Finanzierungsrichtlinien zu wenig berücksichtigt. Ebenso bedarf es zeitlicher Kapazitäten, damit eine enge Kooperation und Kommunikation von allen der am Ganztagsangebot Beteiligten sichergestellt werden kann.

Trotz dieser eher schwierigen Rahmenbedingungen sehen wir als Kreisjugendring Nürnberg-Stadt die Mitarbeit und Mitgestaltung innerhalb der Ganztagssschule jedoch weiterhin als wichtiges und notwendiges Arbeitsfeld für uns an. Unser Team leistet hervorragende Arbeit und trägt täglich dazu bei, Ganztagssschule nicht nur als Bildungs-ort, sondern als Lebenswelt und Erfahrungsraum für und vor allem auch mit Kindern und Jugendlichen zu gestalten.

Um jedoch endlich aus dem Status eines gefühlten Provisoriums zu kommen, sind Weiterentwicklungen und insbesondere auch nachhaltige staatliche Bindungen in den Bereichen der finanziellen und räumlichen Ausstattung, der Festlegung von inhaltlich-pädagogischen Qualitätsmerkmalen sowie der Einführung von verbindlichen Kooperationsformen unabdingbar.

Blickt man auf das „Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter“ (GAFÖG), welches ab 2026 in Kraft tritt und bedeutet, dass Eltern mit Kindern der 1. -4. Klasse einen Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung/Betreuung haben, bleibt zu hoffen, dass die konzeptionellen und finanziellen Weiterentwicklungen nicht mehr zu lange auf sich warten lassen. Und dass diese Ausgestaltung nicht in irgendwelchen Sitzungsräumen alleine von Politiker*innen ausgehandelt werden, sondern dass Fachkräfte aus Schule und Jugendhilfe sowie Vor-Ort-Erfahrungen miteinbezogen werden. Ach ja, nachdem Kinder

und Jugendliche letztendlich die Nutznießer*innen von Ganztagssschulen sind und es um ihr Wohl und ihre Ausbildung geht, könnte man diese ja auch miteinbeziehen ... nur so als Idee.

Dorothe Dietz ist
Leiterin der Abteilung
Einrichtungen im KJR

#auchkultur: Es bleibt dabei, raus aus der Kongresshalle!

Leonie und Nico

Seit 1979 waren wir Falken Mieter:innen in der Kongresshalle, d.h. 43 Jahre (!) lang. Ein kleiner Teil des monströsen NS-Bauwerks wurde zum Lagerort für einen antifaschistischen, sozialistischen Kinder- und Jugendverband. Wir haben dort unser wichtigstes

Arbeitsmaterial für das Herzstück unserer politisch-pädagogischen Arbeit untergebracht: unsere Zelte, Zeltlagerkocher, Kühlschränke und vieles mehr, was es so braucht, um große Zeltlager zu veranstalten. Gegen die Interimslösung haben wir uns stets ausgesprochen – wir unterstützten die Forderung der Allianz gegen Rechts-extremismus in der Metropolregion Nürnberg, nach der die Kongresshalle und ihr Innenhof als antifaschistischer Lernort un-

Am 30. Dezember 2021 haben wir die Kündigung bekommen. Das war ein harter Schlag und wir waren ein wenig ratlos. Allen ist bekannt, dass (für einen Kinder- und Jugendverband) bezahlbare Lagerfläche in Nürnberg quasi nicht existiert. Wir waren aber nicht nur ratlos, sondern auch ziemlich wütend, angesichts dieser Prioritätensetzung. Denn was bedeutet es eigentlich, wenn ein Kinder- und Jugendverband die Kündigung bekommt zugunsten einer Interimsstätte

und Einzelpersonen unterzeichnet wurde – teils mit berührenden warmen Worten der Solidarität.

Wir kritisieren in dem Brief die Botschaft, die diese Kündigung für uns bedeutet: „Kultur ist wertvoller, wenn sie für die Mittel- und Oberschicht gemacht wird. Prestigeträchtige Kultur hat Vorrang. Ihr müsst weichen, denn hier kommt richtige Kultur“. Aber wir sagen: „Zeltlager, das ist auch Kultur!“ Bei uns lernen Kinder, wie sie sich selbst organisieren können und was Freundschaft bedeutet. Sie singen Arbeiter:innenlieder und hören Hip-Hop, sie kochen mit- und für einander, dürfen sich ausprobieren. Bei uns gibt es Jugendliche, die sich das erste Mal outen, weil sie wissen, dass es hier einen sicheren Rahmen dafür gibt. Es gibt Kinder, die „endlich mal wieder frei“ sind oder über ihre Rassismuserfahrungen sprechen können. Wir hatten auf dem Zeltlager schon Kinder und Jugendliche, die eine Punkband gegründet haben und eine Theatergruppe, eine Zirkusvorstellung organisiert haben, Graffiti sprühen gelernt und eine Literaturkritik-AG von Kinderbüchern gegründet haben. Oft sind wir auf dem Zeltlager dreckig und riechen nach Lagerfeuert Rauch. Aber das war der gemeinsame Abend mit Stockbrot allemal wert. Abseits von Leistungsgesellschaft und Diskriminierung kommen wir zu uns und erfahren, was Gemeinschaft bedeutet. All das ist es, was Kultur ausmacht. Kultur ist mehr als das, was Erwachsene machen. Kultur ist mehr, als einem gut bezahlten Orchester zuzuhören. Kultur ist selber machen.

Mit der Entscheidung für den Interimbau und gegen uns wurde eine Klassenentscheidung getroffen – auch gegen Kinder und Jugendliche. Eine Mail an uns hat das sehr schön auf den Punkt gebracht: „Wir wollen den Brief auch unterstützen, und zwar als ganze Familie. Für unsere Tochter sind die Falken grad super-wichtig und sie freut sich das ganze Jahr aufs Zeltlager. Für die Kinder und uns Familien ist es unverständlich, dass ein Opernhaus wichtiger sein soll!“ Der derzeitige Stand ist, dass wir leider nach wie vor keine Bleibe haben. Bislang haben wir keinerlei Unterstützung seitens der Stadt erhalten. Wir sind auf uns allein gestellt – aber als Kinder- und Jugendverband, dessen Kernelemente Selbstverwaltung und Selbstorganisation sind, wissen wir: Wir schaffen das und wir vertrauen auf uns selbst.

Leonie und Nico sind
Vorsitzende der SJD - Die Falken
UB Nürnberg



bedingt erhalten bleiben müssen. Nun, es kam anders und es wurde eine aus unserer Sicht falsche Entscheidung gefällt, die vor allem aufgrund der nicht stattgefundenen Bürger:innen-Beteiligung auch undemokratisch ist. Angesichts dessen, wie umstritten das Prestige-Projekt von Anfang an war, wieviel Geld dafür aus dem Haushalt verbraten wird und um welchen bedeutenden historischen Ort es geht, wäre ein Bürgerentscheid unumgänglich gewesen. Und es kam noch bitterer:

für ein zu renovierendes Opernhaus? Für uns lässt sich das relativ eindeutig beantworten – hier werden Prioritäten gesetzt. Letztlich aber spiegelt sich in der Entscheidung auch unsere Klassengesellschaft wider. Diesen Umstand haben wir in unserer Kampagne unter dem Hashtag #auchkultur und dem dazugehörigen Offenen Brief thematisiert (<https://www.falken-nuernberg.de/?p=3277>), der innerhalb kürzester Zeit von über 120 Organisationen, Bands, Kultureinrichtungen, Jugendverbänden, Eltern

Langjährige Freundschaft zu Charkiw in der Ukraine

Maximilian Deinlein

Putins Krieg und der Einmarsch Russlands in die Ukraine hat viele von uns in Sorge und Schock versetzt. Die Unterstützung für die Ukraine zeigt das auch deutlich: Hilfskonvois, Hilfszüge, eine Vielzahl an Geld- und Sachspenden,

privat zur Verfügung gestellter Wohnraum, eine schnelle und gemeinsame Reaktion der Stadt Nürnberg und vieles mehr.

Wir verurteilen diesen Krieg und sind in Gedanken bei unseren Freund*innen aus Charkiw und der gesamten Ukraine.

Ich möchte an dieser Stelle gerne einen Blick in eine Zeit vor dem Angriffskrieg gegen die Ukraine werfen.

Rückblick:

Noch im Jahr 2019, 2020 und 2021 haben wir uns mit unseren Freund*innen aus Char-

In dem Workshop waren 40 Jugendlichen aus Charkiw, Kyiv, Dnipro und Odessa beteiligt. Es ging etwa um folgende Fragen: Was haben Menschenrechte mit mir persönlich zu tun? Welche Regeln des Zusammenlebens sind für uns sinnvoll und wichtig?

Die Akzeptanz für Menschenrechte und Frieden war von allen Seiten spürbar. Die Unterstützung, die Motivation und die Ideen der jungen Menschen für ein gleichberechtigtes Zusammenleben waren von Offenheit, Akzeptanz und gegenseitigem Respekt geprägt.

bergs, die Nachkriegsgeschichte und die Entwicklung zur Stadt des Friedens und der Menschenrechte.

Der zweite Teil behandelte das Thema der politischen Beteiligung von jungen Menschen und einem Verständnis der Menschenrechte als lebendiges System. Voraussetzung zur Realisierung von Gleichberechtigung oder



kiw intensiv und regelmäßig über die Themen Menschenrechte, Freiheit und Demokratie ausgetauscht. Der Stadtrat und das Internationale Büro in Charkiw hatten den KJR dazu auch in die Partnerstadt eingeladen.

Im Oktober 2019 waren wir etwa zum mehrtägigen Internationalen Forum mit dem Titel „Local Democracy: Building Trust. Youth Dimension“ vor Ort. Charkiw hatte es sich hier zum Ziel gesetzt das Thema Menschenrechte verstärkt in den Fokus zu nehmen.

Workshop Menschenrechte in Charkiw (Oktober 2019):

Nach der intensiven Auseinandersetzung mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde ich auch für einen Vortrag für und mit Vertreter*innen der Stadt Charkiw eingeladen. Das Thema: „Menschenrechte als lebendiges System und die wichtige Rolle der Jugend“.

Im ersten Teil ging es in einer knappen Vorstellung um die NS-Geschichte Nürn-

möglichst diskriminierungsfreien Räumen ist unter anderem der Einsatz für Menschenrechte im Alltag. Die Ermöglichung von solchen Räumen ist auch Aufgabe der jeweiligen Stadt. Diese muss helfen, eine Atmosphäre zu unterstützen bzw. Umgebung herzustellen, in der Meinungen und Ideen frei geäußert und in verschiedenen Formen vorkommen dürfen. Das ist eine Basis für ein gelingendes Zusammenleben.



Schüler*innen machen? Hierfür wurden mehrere praktische Methoden vorgestellt, um ins Gespräch zu kommen, die eigene Meinung zu verbalisieren und die Teilnehmenden sprachfähiger zu machen.

Gemeinsam entwickelte Broschüre:

„Das sind deine Rechte! 10 Kinderrechte kurz erklärt“. Als ein Ergebnis des Online Workshops entstand eine Broschüre für Schulkinder und Jugendliche. Diese erschien in Ukrainisch und Deutsch. Nach einer

Einführung für Lehrkräfte wurde diese Broschüre den Schulkindern mehrerer Kooperationsschulen in Charkiw vorgestellt und entsprechend verteilt. In dieser Broschüre ist eine Auswahl von 10 Kinderrechten zu finden. Jedes Kinderrecht wird kurz und möglichst einfach beschrieben und erklärt. Am Ende der Broschüre steht eine Auswahl konkreter Handlungsmöglichkeiten, die sich konkret an die jungen Menschen richtet. Was kannst du machen, wenn du nicht weiter weißt?

Planungen für 2022:

Auch nach der langen Corona-Pause sind die Kontakte nach Charkiw nicht abgebrochen. Für April 2022 stand ein mehrtägiger Besuch in unserer Partnerstadt im Terminkalender. Anträge und Planungen waren bereits auf dem Weg. Bei diesem Besuch sollten ca. 20 Schüler*innen zu Multiplikator*innen für Menschenrechte ausgebildet werden. Diese wären dann im zweiten Schritt eigenständig in 2-er Teams



Gemeinsam entwickelte Broschüre:
„Das sind deine Rechte!
10 Kinderrechte kurz erklärt“

an insgesamt 5 Partnerschulen in Charkiw in mehreren Klassen eingesetzt worden. Der Gedanke: Die jungen Menschen tragen mit Hilfe des erlernten Workshops und einfacher Methoden das Thema Menschenrechte und die damit verbundenen Wertvorstellungen selbständig weiter.

Zum Schluss noch ein Zitat von unserer Kollegin Jelena Petrenko, Amt für Internationale Beziehungen Charkiw vom 24. März 2022.

„The only thought is that it was such a great experience to cooperate with you and your institution on such an important issue which is now totally violated in our motherland... we do hope to be able to get back to further implementation of our common project some time...“

*Maximilian Deinlein ist
pädagogischer Mitarbeiter des KJR
für internationale Jugendarbeit*

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Betonung der Bildung als Menschenrecht. So ist die Besonderheit hervorzuheben, dass sich jede Person mit ihrem Handeln, unabhängig der Profession, für Menschenrechte einsetzen kann. Als Beispiel: Ein*e Künstler*in kann womöglich eines Tages dabei helfen, Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren oder ein*e Studierende*r der Mathematik kann eventuell dabei helfen, ein Modell zu programmieren, das für eine wirksamere Verteilung von Hilfsgütern im Notfall eingesetzt wird. Es geht darum, jede Tätigkeit so zu verstehen, dass sie im besten Fall eines Tages auch für den Einsatz zur Umsetzung der Menschenrechte eingesetzt werden kann.

Wichtig zu erwähnen bleibt, dass Menschenrechte natürlich nicht die einzige Lösung für alle Probleme sind. Allerdings sind sie ein guter Ansatz für das Verständnis fundamentaler Rechte, Freiheiten und gemeinsamer Werte und kann als universale Sprache und Verbindung genutzt werden. Es ist ein Konzept, welches gerade erst 70 Jahre alt geworden ist. Sie können und müssen sich mit der Zeit verändern und an die aktuellen Entwicklungen anpassen, um den diversen Herausforderungen gerecht zu werden. Eine Antwort liegt hier auch bei den jungen Menschen und ihrem zukünftigen Umgang mit dieser Thematik und etwa ihrem Interesse an einem friedlichen und gleichberechtigten Zusammenleben.

(Gespräch im Stadtrat – Wie können Menschenrechte im Alltag gelebt werden? Oktober 2019)

Eintägiger Online Workshop 2020:

Am 13. Oktober 2020 gab es einen Online-Workshop mit deutschsprachigen Lehrkräften aus Charkiw. Die Fragen, die sich auch bereits bei den ersten Treffen stellten, blieben gleich. Auch hier ging es wieder um Menschenrechte und darum, wie man zu diesem Thema gut mit Jugendlichen arbeiten und ins Gespräch kommen kann. Was kann ich als Lehrkraft im Alltag mit meinen



Gespräch im Stadtrat – Wie können Menschenrechte im Alltag gelebt werden? (Oktober 2019)

Nürnberger Pfadfinder an der ukrainischen Grenze

Fredy Wohlleben

Oder: Wie man über Krakau via Posen und Prag zurück nach Nürnberg findet. Am Donnerstag, den 24. Februar, startete Russland seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Vier Tage später saßen wir abends in zwei vollgepackten Kleinbussen Richtung

polnisch-ukrainische Grenze.

Eigentlich muss man noch ein bisschen weiter ausholen. 2014 und 2015 war Fredy, unser StaVo, in der Ukraine und lernte dort Pfadfinder kennen. Aus mehreren Treffen



in den darauffolgenden Jahren wurde eine gute Freundschaft. Bereits seit Beginn des russischen Angriffs stand er in Kontakt mit Pfadfinder*innen aus Kiew, die ihm immer wieder berichteten, was vor Ort vor sich ging. Als diese schrieben, dass sie Medikamente und anderes medizinisches Material benötigten, beschlossen er und ein weiterer Leiter, Felix, dass es keinen Grund mehr gab, abzuwarten. Es war an der Zeit, selbst aktiv zu werden.

Nachdem der Kreisjugendring Nürnberg Stadt zugesagt hatte, seinen 9-Sitzer-Bus kostenlos zur Verfügung zu stellen, starteten wir am Montagmittag einen Spendenaufruf. Dank der großartigen Unterstützung der Leiter*innenrunde, anderer Pfadfinder und Stämme, des BDKJ und vieler Engagierter aus Pfarrei und Stadtteil, kamen zahlreiche Hilfsgüter zusammen.

Besonderer Dank gilt hier auch den Nürnberger Apotheken, die sich an vielen Stellen sehr großzügig bei der Bereitstellung von Medikamenten zeigten. Wegen der schieren Menge an Hilfsgütern beschlossen wir kurzerhand noch zusätzlich einen Sprinter anzumieten, für den sich unser Biggi und Andi aus Tennenlohe spontan als Fahrer bereit erklärten. Von Entschluss bis Abfahrt waren keine 24 Stunden vergangen. Und so waren wir also Abends um 22 Uhr auf dem Weg in Richtung Polen.

Gegen 6 Uhr morgens erreichten wir die polnische Stadt Katowice. Nachdem es schwierig ist, um diese Uhrzeit eine Bleibe zu finden und es im Auto zu kalt zum Schlafen gewesen wäre, fanden wir in der Nähe eine Feuerwehr-Station, die uns Unterschlupf gewährte.

Nach ein paar Stunden Schlaf, brachen wir vormittags erneut auf. Da es sich bei einigen der Hilfsgüter um eher sperrige Gegenstände handelte (Kleidung, Konserven), die wohl nicht in die Ukraine transportiert würden, entluden wir diese in Katowice aus dem Sprinter und übergaben sie dort den lokalen Behörden. Von dort aus sollten diese dann innerhalb Polens an Flüchtlinge verteilt werden. Der Sprinter war somit leer und fuhr mit Andi und Felix zurück nach Nürnberg, wo sie noch am selben Abend ankommen sollten.

Biggi und Fredy fuhren mit dem mit Medikamenten, Treibstoff und Wasserflaschen im 9-Sitzer weiter Richtung Krakau.

Schon während der Fahrt standen wir immer wieder in Kontakt mit Fredys ukrainischen Freunden in Kiew. Nachdem wir selbst nicht über die Grenze fahren würden, war es wichtig herauszufinden, wem wir unsere Hilfslieferung an der Grenze übergeben könnten. Die Übergabe sollte im knapp 200 km nördlich gelegenen Dorohusk stattfinden.

In Dorohusk angekommen suchten wir unseren Kontakt für die Übergabe der Hilfsgüter. Nach einer Stunde des Suchens, stellte sich heraus, dass wir eine falsche Adresse erhalten hatten. So fuhren wir 20 weitere Minuten, bis wir eine Speditionshalle erreichten.

Dort wurden wir freundlich von einer Ukrainerin begrüßt, die die Transporte in ihre Heimat organisierte. Wir luden unsere Hilfsgüter auf Paletten um.

Doch jetzt einfach mit einem leeren Auto zurück nach Nürnberg zu fahren wäre Verschwendung gewesen.

Wir entschieden also, an die Grenze zur Erstaufnahme-Station zu fahren. Als wir dort um ca. 22:30 ankamen, stellte sich heraus, dass es niemanden gab, der in unsere Richtung musste. In Anbetracht der fortgeschrittenen Uhrzeit nahmen wir uns ein Zimmer in einem Motel, um unser Glück noch einmal am nächsten Morgen zu probieren.

Als wir morgens um 9 Uhr wieder an der Erstaufnahme-Station ankamen, waren bereits neue Flüchtlinge dort aufgenommen

worden. So kam es dazu, dass wir eine Stunde später zusammen mit einer Familie (Mutter mit ihren Kindern, zwei Jungs ca. 10 und 6 Jahre alt sowie ein Säugling) und einer jungen Frau, namens Victoria, wieder Richtung Westen fuhren. Die Kommunikation mit unseren Gästen gestaltete sich als sehr kompliziert, da diese kein Wort Englisch konnten und wir kein Russisch. Doch der Google-Übersetzer ermöglichte uns zumindest eine rudimentäre Kommunikation. Außerdem hatten wir vorab von den Helfern an der Grenze erfahren, wer wohin musste: Die junge Frau sollten wir nach Warschau bringen, damit sie von dort mit dem Zug zu einer Verwandten nach Prag fahren konnte. Die Familie musste in die Nähe von Posen, wo sie bei Bekannten Unterschlupf finden sollten.

Nach wenigen Stunden Fahrt waren wir in Warschau. Dort angekommen, versuchten wir ein Zugticket für Victoria zu bekommen. Der Bahnhof war allerdings vollkommen überfüllt und alle Züge in Richtung Prag waren ausgebucht. So beschlossen wir, Victoria in die Tschechische Hauptstadt zu fahren. Doch zuerst mussten wir die Familie nach Posen bringen. Und so machten wir uns also wieder auf den Weg und brachten die Familie zu ihren Bekannten.

Nach einer kurzen Verabschiedung ging es wieder auf die Straße: nächstes Ziel Prag. Doch wohin in Prag? Zum Glück sprach Victorias Schwägerin Englisch und telefonierte mit uns. Nachdem wir ihr mehrfach versichert hatten, dass wir weder Zuhälter noch Menschenhändler waren, sondern nur



2 verrückte Pfadfinder, die helfen wollten und deswegen quer durch Europa fuhren, nannte sie uns dann ihre Adresse, auch wenn ihr die ganze Sache nicht wirklich geheuer zu sein schien.

Umso glücklicher war sie dann, als wir Victoria wohlbehalten

abends um 23 Uhr bei ihr ablieferten. Sie erzählte uns noch, dass Victoria aus Dniepro geflohen und anscheinend schon länger unterwegs war. Für mehr Gespräche war wenig Zeit, wir mussten ja noch nach Nürnberg...

Und so endete unsere Fahrt nach ca. 52 Stunden und über 2500 Kilometern nachts um 2 in Nürnberg, wo wir müde, aber glücklich darüber, etwas getan zu haben, in unsere Betten fielen.

Uns bleibt an dieser Stelle nur noch einmal danke zu sagen: An alle die Sachspenden vorbeigebracht haben, die Geld gespendet oder uns auf einem anderen Weg unterstützt haben! Wir sind immer noch überwältigt von dem großen und schnellen Engagement so vieler Leute, die diese Fahrt erst möglich gemacht hat!

Fredy Wohlleben ist Pfadfinder bei der DPSG im Ukraine-Hilfe-Team

Burg Hoheneck: Wie geht die Sanierung weiter?

Simon Haagen

JuBi-Leiter Simon Haagen gibt im Folgenden einen chronologischen Überblick über die bisherigen Anstrengungen vieler Beteiligter, die verheißene Generalsanierung der Burg Hoheneck nach mehr als 30 Jahren Betrieb als Jugendbildungsstätte zu vollenden.

Seit März ist der Gebäudeteil mit dem Rittersaal komplett eingerüstet. Die Notfallsanierung der Rittersaaldecke schreitet voran. In diesem Zuge wird auch gleich der gesamte Dachbereich über dem Rittersaal mit Gebälk und Ziegeln überarbeitet. All das erfolgt durch die Stadt Nürnberg als sog. „Notfallmaßnahme“ und hat noch nichts mit der von uns ersehnten Generalsanierung zu tun. Wie steht es nun mit der Generalsanierung? Hierzu im Überblick, was seit 2010 bis Anfang 2022 geschah:

2010: Wiederaufnahme des Projekts Modernisierung Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck

Seit Juni 2012: Überarbeitung der Einrichtungskonzeption (bis Anfang 2014) und Entwicklung Raumbedarfskonzept (wird laufend fortgeschrieben)

2013/2014: Klärung verschiedener Rückfragen aus Kämmerei und Sozialreferat

März 2016: Installation Taskforce Hoheneck bestehend aus Baureferat, Sozialreferat/Jugendamt und KJR

2016: BIC-Verfahren (= Baulinvestitions-Controlling) – Projektbeginn 2019!

Schritte: Planung (2019) „Preisschild“ (geplant für 2020) MIP 2021-2024

2017: Kanalsanierung

2018: Begründung des Raumbedarfs auf Basis der Einrichtungskonzeption wurde überarbeitet.

Aktuelle Raumbestandsdaten wurden erhoben. Der Kontakt zum Architekten der Sanierung 1977-84 wurde hergestellt und dem Hochbauamt weitergegeben.

Die Einbindung des Bezirks Mittelfranken wurde durch einen Briefverkehr OB-Bezirks-tagspräsident hergestellt.

Es fand eine Akten-/Bauunterlagenichtung durch das Hochbauamt auf der Burg Hoheneck statt.

2018/19: Sanierung Stützmauer

2019: Planungsmittel in Höhe von 380.000 Euro stehen im städtischen Haushalt für 2019 für die Grundlagenermittlung zur Verfügung.

Das vorgelegte Raumprogramm wurde von den für die Jugendarbeit zuständigen Planungsverantwortlichen begutachtet.

Gespräch mit Baubehörde Landratsamt Neustadt/Aisch-Bad Windsheim (beteiligt auch Naturschutz und Denkmalschutz)

Schadstoffuntersuchung

Planungsbeteiligung Mitarbeiterschaft
Voruntersuchung zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (SAP) ist beauftragt.
Kampfmittelbelastung wird geprüft. Als erste



Stufe erfolgt hier eine Luftbildauswertung. Angedacht ist nach der Grundlagenermittlung ein Ideenwettbewerb (ca. 2020/21) für Architekten.

Statische Untersuchung wird beauftragt. Notfall Rittersaaldecke wird entdeckt und muss vorrangig bearbeitet werden.

2020: Die Interimsraumlösung „Almhütte“ wird organisiert.

Es gibt Personalwechsel im Hochbauamt. Corona / Alles stockt.

2021/22: Corona

Die Stadt Nürnberg stellt keine Planungsmittel für das Projekt in den Haushalt ein.

Aktuell ist genau das das Problem. Von Seiten der Politik wird uns allerorten versichert wie wichtig, wertvoll und unterstützenswert unsere Arbeit sei, jedoch könne man erst etwas entscheiden, wenn klar sei, was die Gesamtmaßnahme koste.

Was natürlich erst nach Abschluss der Grundlagenermittlung und Vorplanungen möglich ist. Derzeit können aber diese Arbeiten nicht abgeschlossen werden, da die dafür nötigen Mittel nicht bewilligt werden. Ein Teufelskreis.

Aus reiner Verzweiflung haben wir Ende Dezember 2021 das Projekt #BurgBauBooster gestartet. Wir werben kreativ um Spenden und bieten allen Spender*innen vierteljährlich attraktive Preise. Ziel ist es, mit einem Anteil an Eigenmitteln die Stadt Nürnberg zu bewegen, weitere Planungsmittel freizugeben, damit wir endlich weiterkommen!

Alle Informationen zum #BurgBauBooster unter https://www.burg-hoheneck.de/de/unterstuetzen_sie_uns/fundraising.php

Wir freuen uns über jede politische Unterstützung!

- Ruft bei „Euren“ Stadträt*innen an und fragt nach dem aktuellen Stand.
- Spricht mit Politiker*innen über das Thema und erklärt, warum eine sanierte Burg

Hoheneck für Eure Jugendarbeit wichtig ist.

- Sprecht das Thema über Eure Social-Media-Kanäle an.

- „Spendet“ uns Erlebnisse für den #BurgBauBooster (z.B. Besichtigung eines Stadtmauerturmes oder Führungen an anderen Orten, die ohne Euch nicht zugänglich wären...)

Noch eine unterhaltsame Rechnung am Rande zum Thema Verhältnismäßigkeit:

- Sollte die Burgsanierung (gem. einer nicht fundierten Schätzung) 40 Mio. Euro kosten
- dann wären das lediglich 6% der veranschlagten Kosten für die Sanierung des Opernhauses mit Interim an der Kongresshalle.

- Da voraussichtlich nur ein Drittel der Baukosten wegen weiterer Zuschüsse von der Stadt Nürnberg zu tragen sind, blieben 2% der Opernhauskosten.

- 2% ist die Summe, die bei öffentlichen Bauten in Bayern fest für Kunst am Bau zu reservieren ist...

<https://www.stbapa.bayern.de/service/meldungen/2020/hochbau-kunst-wolf/>

Simon Haagen ist
Leiter der Burg Hoheneck

● Leitung „Luise“: Von Sarah zu Vera



Sarah Lohr, die Leiterin der KJR-Jugendkultureinrichtung „Luise“ und erfolgreiche Musikerin, hat sich entschlossen, ihre Chance in der Musikwelt zu suchen und hat zum 1. April einen neuen Weg eingeschlagen, um professionell von der Musik zu leben.

Dazu wünschen ihr alle im KJR viel Erfolg und das nötige Glück, das Luisen-Team natürlich ganz besonders: „Wir verabschiedeten uns im März schweren Herzens von der Leitung der LUISE, Sarah Lohr. Ihre Nachfolge übernimmt Vera Lenhard, die seit 2020 pädagogische Mitarbeiterin der LUISE ist. Danke Sarah! Dein Team wird dich sehr vermissen und freut sich, dich als Besucherin in der LUISE an der Bar wieder zu treffen.“

Die neue Leiterin Vera Lenhard, seit 2020 als pädagogische Mitarbeiterin Teil des Luisen-Teams, hat in Erlangen und Nürnberg Pädagogik, Theater- und Medienwissenschaft studiert. In der „Luise“ war sie zuletzt für die digitale Netzkultur zuständig. Ehrenamtlich ist sie Teil der lokalen Gruppe Viva con Agua Nürnberg-Erlangen, mit der sie über Veranstaltungen und soziale Medien auf weltweite Trinkwasser- und Sanitärprobleme aufmerksam macht und Spenden sammelt. Außerdem engagiert sie sich beim Nürnberger Theater ZwoSieben.

Ende einer Ära: Walter Teichmann geht in Rente

Ringfrei-Redaktion

Am 1. August 2022 wird es soweit sein. Walter Teichmann, Geschäftsführer des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt seit 1. Juni 1986, verabschiedet sich in den Ruhestand. Mit seiner langjährigen Tätigkeit als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft



Walter Teichmann

der Nürnberger Jugendverbände geht nicht nur die Verdoppelung der Mitgliedsorganisationen auf jetzt 64 Verbände und Gruppen einher, sondern auch die Übernahme neuer Jugendeinrichtungen im Auftrag der Stadt Nürnberg - verbunden mit einem deshalb deutlich gestiegenen Haushaltsvolumen und einer entsprechend gewachsenen hauptberuflichen Mitarbeiterschaft.

Als Haushalts-Verantwortlicher war er zuletzt für einen Jahres-Etat von 4,3 Mio. Euro zuständig. 80 sichere Arbeitsplätze in den Bereichen Pädagogik, Verwaltung und Hauswirtschaft sind damit verbunden, für die er als Geschäftsführer die Verantwortung getragen hat.

Die Beteiligung des KJR an Jugendfilmfestival oder Jugendradio als medienpädagogische Aufgaben seit den 80er Jahren, der Abschluß des Grundlagenvertrages mit der Stadt Nürnberg 2001, das internationale Jugendcamp zur Fußball-WM 2006 und der jährlich stattfindende Streetsoccer Cup tragen seine Handschrift.

Die große Organisationsentwicklung seit 2010, der KJR bei „laut“ ab 2011, die Kampagnen zur Wahlbeteiligung junger Menschen in der Stadt, das Rathaus Clubbing oder der internationale Workshop mit 12 Partnerstädten im Jahr 2019 sind ebenfalls auf sein Wirken zurückzuführen.

Und diese Zeitschrift, in der Sie das jetzt lesen, würde es ohne ihn nicht geben...

Der Nachfolger ist schon da: Sebastian Huber

Seit 2. Mai 2022 ist er schon als neuer Geschäftsführer des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt in der KJR-Geschäftsstelle im Tratzenzwinger aktiv – zunächst noch in Einarbeitung und beschäftigt mit Übergabe und Übernahme all der Aufgaben, die in der anspruchsvollen Tätigkeit anfallen werden.

Der 41-jährige Sozialpädagoge Sebastian Huber, gebürtig aus Neustadt an der Aisch, war zuletzt Geschäftsführer des Stadtjugendrings Ansbach und davor Referent der Bundesleitung der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg. Eine berufsbegleitende Weiterbildung zum Sozialbetriebswirt im BJR-Institut in Gauting hat er mit Auszeichnung abgeschlossen.



Sebastian Huber

Pfadfinder seit Kinderzeiten, wird er sich nun in der Nürnberger Jugendverbandsarbeit bekannt machen, auch in den Gremien von Jugendarbeit, Jugendhilfe, Jugendpolitik.

Ab 1. August wird er die Geschäftsführung des KJR Nürnberg-Stadt in Zusammenarbeit mit den beiden Abteilungsleiterinnen „Einrichtungen“ und „Jugendverbände“ und den Fachkräften aus Geschäftsstelle und KJR-Einrichtungen dann ganz übernehmen.

Gelebte Vielfalt – geht weiter!

Kristin Bialas

Nach drei Jahren Laufzeit hätte das Projekt „Gelebte Vielfalt“ im vergangenen Dezember enden sollen, allerdings gibt es erfreuliche Nachrichten: Das Projekt geht weiter! Die beiden Zuschussgeber Aktion Mensch und der Bayrische

Jugendring haben weitere Mittel zur Verfügung gestellt, weshalb das Projekt erstmal bis Juli 2023 weitergeführt werden kann.

Darüber hinaus gibt es abermalig freudige Neuigkeiten: Birthe Billmeier hat die Nachfolge von Lorena Weik übernommen. Seit Februar ist Birthe Billmeier die Ansprechpartnerin für Verbände im Bereich Migration und Inklusion. Des Weiteren leitet sie die Kommission „Inklusion und Jugendarbeit“, während die Kommission „Jugendarbeit und junge Geflüchtete“ von Kristin Bialas begleitet wird. Kristin Bialas ist weiterhin die Ansprechperson für die Einrichtungen im Kreisjugendring im Themenfeld Migration. Die beiden Projektmitarbeiterinnen werden von Barbara Englert unterstützt, die neben der Leitung des Projektes „ausBildung wird Integration“ seit Jahresanfang auch ein paar Stunden im Projekt „Gelebte Vielfalt“ hat.

Für die kommenden 1,5 Jahre sind neben der Umsetzung des neuen Leitbilds in den Alltag des Kreisjugendrings, die Weiterführung der Kommissionen und Teilnahme an verschiedenen Netzwerktreffen, auch der Start der Zoom-Sprechstunde Teil des Projekts. In den Zoom-Sprechstunden sollen verschiedene aktuelle oder relevante Themen für Jugendverbände aufgenommen werden. In der ersten Zoom-Sprechstunde am 28. April haben wir uns zum Thema „Angebote der Kinder- und Jugendarbeit für junge Geflüchtete aus der Ukraine“ ausgetauscht. Der nächste Termin ist am 12. Juli um 19 Uhr.

Auch die Fortsetzung des Fortbildungsangebots ist fest eingeplant. So werden in diesem Jahr verschiedenen Seminare, wie das Online-Seminar „Rassismus ist... auch in der Jugendarbeit“ am 23. Mai in Kooperation mit dem Bezirksjugendring Mittelfranken oder das Seminar „Diversitätsbewusste Jugendarbeit“ am 07. Juli, und auch ein Fachtag im Oktober mit dem Schwerpunkt „Inklusive Medienpädagogik“ stattfinden. Weitere Informationen zu den geplanten Veranstaltungen sowie eine Anmeldemöglichkeit werden in den kommenden Wochen auf der Homepage unter <https://www.kjr->

nuernberg.de/de/themen-und-projekte/gelebte-vielfalt.html folgen. Des Weiteren gibt es auch die Möglichkeit, sich in den Verteiler des Projekts eintragen zu lassen, um die Einladungen zu aktuellen Veranstaltungen zu erhalten. Hierfür ist lediglich eine Mail an die Projektmitarbeiterinnen notwendig.

Darüber hinaus können die einzelnen Seminare, wie beispielsweise „Queere Jugendarbeit“, „Sprache ist Macht“ oder auch „Barrierearme Öffentlichkeitsarbeit“, auch exklusiv für einzelne Jugendverbände und Einrichtungen des Kreisjugendrings ge-

bucht werden. Anfragen können jederzeit an Birthe Billmeier (b.billmeier@kjr-nuernberg.de) oder Kristin Bialas (k.bialas@kjr-nuernberg.de) gestellt werden. Auch Themenwünsche und Fragestellungen in den Themenfeldern Inklusion und Migration können jederzeit an die Projektmitarbeiterinnen gerichtet werden.

Zu guter Letzt blicken wir auf ein erfolgreiches drittes Projektjahr zurück, in dem sich fast 350 Teilnehmer*innen in verschiedenen Veranstaltungen fortgebildet haben. Sie konnten zahlreiche Impulse für eine vielfältige Kinder- und Jugendarbeit, die für alle Kinder und Jugendliche offensteht, mitnehmen. Auch in den Kommissionssitzungen haben sich Ehrenamtliche und Hauptberufliche für die Interessen von Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Dieser Einsatz wird auch zukünftig weiterhin notwendig sein, weshalb sich die Kommissionsmitglieder über weitere Mitstreiter*innen freuen würden. Jugendverbände und Einrichtungen des Kreisjugendrings haben jederzeit die Möglichkeit, an Kommissionssitzungen teilzunehmen und Themen einzubringen. Auch hierfür reicht eine Mail an die jeweilige Ansprechperson.

*Kristin Bialas ist pädagogische
Mitarbeiterin im Projekt „Gelebte Vielfalt“*

SCHLAG LICHTER

● Neue pädagogische Mitarbeiterin
in der LUISE



Julia Sperber – „Jule“ - ist ab Mai die neue pädagogische Mitarbeiterin in der LUISE. Sie ist 30 Jahre alt und im Nürnberger Land aufgewachsen. 2012-2016 hat sie in Regensburg Soziale Arbeit studiert. Dort hat sie Konzerte veranstaltet, einen Verein für kulturelle Zwischennutzung gegründet und Workshops initiiert. Ihre Leidenschaft und Ehrenamt für Kultur- und Musikveranstaltungen brachte sie dann beruflich zurück in das Haus für Gegenwartskultur „Z-Bau“ in der Nürnberger Südstadt. Vier Jahre lang war sie dort für die Durchführung verschiedenster Veranstaltungsformate zuständig und betreute Konzerte, Tagungen und Partys. Während der Pandemie schnupperte sie außerdem in den Tagesbetrieb des freien Radiosenders Radio Z und ist seitdem dort unter anderem im Kultur- und Politikmagazin „Stoffwechsel“ zu hören und produziert regelmäßig Beiträge. Diese bewegen sich inhaltlich vor allem rund um die lokale Kulturlandschaft, aber auch um feministische Themen, Gleichberechtigung und gesellschaftspolitische Diskurse.

Sie freut sich darauf, ab Mai in der LUISE mitzuarbeiten und vor allem in der Frauen*- und Mädchen*arbeit neue Akzente zu setzen. Außerdem wird sie die Social Media Kanäle mitbetreuen und sich dem Thema Netzkultur annehmen. Meistens wird sie begleitet von ihrem Hund Fritz und in ihrer Freizeit ist sie häufig auf Rollschuhen anzutreffen.

Personalwechsel auf Burg Hoheneck

Simon Haagen

In der Verwaltung verließ uns zum 31. Dezember Ulrike Rippel nach über 20 Jahren auf eigenen Wunsch, um sich beruflich weiter zu entwickeln. Ihre Arbeitsschwerpunkte waren die Seminaranmeldungen und wichtige Zuarbeiten für die

Personalsachbearbeitung in Nürnberg. Liebe Ulli, wir danken Dir für die gemeinsame Zeit. Wir werden Dein Fachwissen und manchen „trockenen Spruch“ vermissen.

Mit Michaela Wüst übernimmt eine bewährte und ebenso kompetente Kraft Ullis Arbeitsfeld und Arbeitsstunden zusätzlichen zu ihren bisherigen Aufgaben. Wir sind sehr froh über diese gute interne Lösung.

Seit dem 1. Oktober unterstützt uns Rainer Fleischmann als Nachfolger für unseren bisherigen Hausmeister Dieter Vatter, der zum 31. Januar 2022 nach über 11 Jahren in den Ruhestand ging. In diesen gemeinsamen Jahren konnten zahlreiche Projekte gemeinsam auf der Burg umgesetzt werden. Wir beschränken uns hier auf die „Highlights“:

- Planung und Bau Niedrigseilparcours
- Planung und Bau Raucherpavillon

- Planung und Bau unserer Backstube mit Holzbackofen
- Modernisierung des großen Gruppenraums
- Umbau Speisesaal mit Ausgabetheken
- Renovierung Kiosk
- Duschsanierung im Bereich der Mehrbettzimmer
- Einbau eines Lagerraums in die Almhütte
- Modernisierung Kopier- und Serverraum mit Papierregal und Serverschrank
- Renovierung kleine Teeküche
- Planung und Einbau Lagerpodes im Stuhllager
- Planung und Einbau neue Licht- und Tontechnik Rittersaal
- Renovierung ehem. Hausmeister-Wohnung zur „WG“ für Bufdis, Azubis und Praktikant*innen
- u.v.a.m.

Nicht zuletzt hat er einen großen Beitrag zur Rekrutierung des eigenen Nachfolgers geleistet. Lieber Dieter, wir sagen ganz herzlich Dankeschön für alles gemeinsam erreichte und erlebte sowie insbesondere für die konstruktive und freundliche Zusammenarbeit.

Rainer Fleischmann hat sich seit letzten Herbst optimal eingearbeitet und wir freuen uns auf eine lange gemeinsame Zeit!

Seit 1. Januar arbeitet Alina Schuh in unserem Hauswirtschaftsteam mit. Sie kennt die Burg bereits als Auszubildende und wir hoffen sehr, ihr auf der Burg eine langfristige Perspektive bieten zu können. Liebe Alina, herzlich willkommen zurück!

Seit März sind auch unsere beiden BFD-Stellen wieder besetzt. Liz Chaparro aus Kolumbien und Jakob Wedler aus Oberhaid bei Bamberg freuen sich auf zahlreiche Begegnungen und wir freuen uns, dass sie den Weg auf die Burg gefunden haben, um unser Team zu komplettieren.

Zum Jahresende endete die passive Phase der Altersteilzeit von Sonja Scheller (ehem. Hausmeisterei). Ende Januar endete die passive Phase der Altersteilzeit von Anita Müller (ehem. Hauswirtschaft).

Seit 1. Februar befindet sich Lisa Ehm (Pädagogik) in der aktiven Phase der Altersteilzeit, die noch bis zum 30.06.2023 laufen wird.

Simon Haagen ist Leiter
der Burg Hoheneck



Bildnachweis: © F. Bielecki / pixelio.de



oben von links nach rechts: Ulli Rippel, Michaela Wüst, Dieter Vatter und Rainer Fleischmann, Alina Schuh
unten von links nach rechts: Lizeth Chaparro und Jakob Wedler, Sonja Scheller, Anita Müller, Lisa Ehm

75 Jahre Kreisjugendring Nürnberg-Stadt: Lesebuch zur KJR-Geschichte erschienen



Am 2. Mai 1946 hat sich der Kreisjugendring in Nürnberg mit sieben Jugendverbänden als Arbeitsgemeinschaft dieser Jugendverbände gegründet. 75 Jahre später haben wir 64 Mitgliedsorganisationen im Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, sind Träger einer Reihe von Jugendeinrichtungen, die wir im Auftrag der Kommune betreiben und wir sind damals wie heute ein wichtiger jugendpolitischer Akteur in Nürnberg.

Dieses 75jährige Jubiläum war uns Anlaß, diese lange Geschichte des KJR, die auch die Geschichte der Jugendarbeit in Nürnberg ist, zu dokumentieren, damit auch künftige Generationen noch Kenntnisse über diese historischen Ereignisse gewinnen können.

Und das ist dabei herausgekommen:

„...Die Welt jeden Tag ein Stückchen besser machen.“ So heißt das Lesebuch zur 75jährigen KJR-Geschichte, das im KJR-Eigenverlag erschienen ist. Autorin Anja Pröb-Kammerer hat mit Unterstützung von Jutta Brüning, Walter Teichmann und Lorena Weik ein spannendes und oft überraschendes Lesebuch zur KJR-Geschichte seit 1946 geschrieben, angereichert mit vielen historischen Fotos und Abbildungen von interessanten Originaldokumenten.

Von der großen Jugendausstellung in den alten Messehallen am Berliner Platz 1948 über die berühmten und ausverkauften Cola-Bälle an gleicher Stelle in den 50ern, die Nürnberger Jugendparlament-Diskussion in den 60ern und die Massenverhaftung am KOMM 1981 wird nichts ausgelassen – bis zur Darstellung des großen Internationalen Partnerstadt-Workshops 2019.

Auch prominente Autoren haben mitgeschrieben: Es gibt Beiträge von Ulrich Maly, dem ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, von Reiner Pröb, dem

langjährigen Jugend- und Sozialreferenten Nürnbergs oder von dem Soziologen Horst Kollan, der sich einen Namen gemacht hat in der internationalen Jugendarbeit, besonders in der Verständigung mit Polen und mit Nürnbergs Partnerstadt Krakau.

Das Buch zum 75. KJR-Jubiläum ist zum Einzelpreis von 12,80 Euro in der KJR-Geschäftsstelle zu erwerben. Ihre Bestellung senden wir Ihnen gerne direkt zu. Das Buch ist übrigens auch über den Buchhandel erhältlich.

„...die Welt jeden Tag ein Stückchen besser machen.“ 75 Jahre Kreisjugendring Nürnberg-Stadt. Ein Lesebuch zur KJR-Geschichte. 266 Seiten, A5, kart., 12,80 Euro, ISBN 978-3-00-069469-1.

Bestelladresse:

KJR Nürnberg-Stadt
Hintere Insel Schütt 20
90403 Nürnberg
info@kjr-nuernberg.de



Hochschule
Kempten
University of Applied Sciences

Fakultät Soziales
und Gesundheit

Unser Studienangebot für pädagogische Fachkräfte:

Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit

BERUFSBEGLEITEND / BACHELOR OF ARTS

- für hauptberufliche pädagogische Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit (§§ 11, 12 SGB VIII)

- staatliche Anerkennung als Sozialpädagog*in mit Studienabschluss

- keine Studiengebühren

- Dauer 7 Semester

- Bewerbung bis 15. Juli möglich

Kooperations-
partner:



Kontakt:

Verena Schindele

Fakultät Soziales
und Gesundheit

verena.schindele
@hs-kempten.de



Mehr unter:
www.hs-kempten.de/sj

Aus der Hohenecker Burgküche

Linsenbratling mit Joghurt-Minze-Sauce

Linsenbratling

Zutaten für 4 Personen: 250 g rote Linsen
1 kleine Zucchini (200g) • 1 Knoblauchzehe • 1 Ei
1-2 Eßl. Mehl • 1 Teel. Currypulver • Salz, Pfeffer • 4 Eßl. Öl

Zubereitung: 1. Linsen nach Packungsanweisung kochen.
Zucchini grob raspeln und leicht ausdrücken.
2. Linsen abgießen und mit Zucchini in eine Schüssel geben. Knoblauch dazu pressen.
Ei und so viel Mehl mit einem Kochlöffel unterrühren, dass eine dicke formbare Masse entsteht.
Mit Curry, Salz und Pfeffer würzen.
Mit angefeuchteten Händen aus der Masse Bratlinge formen.
3. Öl in einer Pfanne erhitzen, Bratlinge darin auf jeder Seite 4 min. goldbraun braten.
Auf Küchenpapier abtropfen lassen.



Joghurt-Minze-Sauce

Zutaten: 250 g Vollmilchjoghurt • 3 Stiele Minze
Kräutersalz, Pfeffer • evtl. Kreuzkümmel oder Chili

Zubereitung: Minzeblätter fein schneiden und mit dem Joghurt verrühren. Dip mit Kräutersalz und Pfeffer abschmecken und zu den Bratlingen servieren.

Eine Prise Kreuzkümmel oder Chili verleihen eine orientalische Note.

Dazu passen Pita- oder Fladenbrot und ein griechischer Salat.

Guten Appetit!

Bildnachweis: © Ingrid Nickel / pixelio.de



Jungen & Mädchen

NÜRNBERG

16. Nürnberger
**Streetsoccer
Cup 2022**

9.7. – 23.7.

www.streetsoccercup-nuernberg.de



16. Nürnberger
**Streetsoccer
Cup 2022**

So geht die Teilnahme:

- Alter von 8 bis 17 Jahre
- pro Team drei bis fünf Personen
- Teilnahmegebühr 5 Euro pro Team
- Anmeldung über QR-Code oder:
www.streetsoccercup-nuernberg.de

Spielplan:

	Ort	Uhrzeit	Altersklasse
Samstag 09.07.22	Villa Leon	11 – 19 Uhr	F/Mädchen • E • D • C • B (Mädchen 2010 und jünger)
Sonntag 10.07.22	Annapark	11 – 19 Uhr	F/Mädchen • E • D • C • B (Mädchen 2005–2009)
Doppel- Spieltag	KIJH Pastorius Gleißhammer / Zabo	11 – 19 Uhr	Mädchen • E • D • C • B (Mädchen 2010 und jünger)
Samstag 16.07.22	KIJH Nordlicht/ Uhlandstraße	11 – 19 Uhr	F • E • D • C • B
Sonntag 17.07.22	KIJH Nordostbahnhof/ Konrad-Groß-Schule	11 – 19 Uhr	F/Mädchen • E • D • C • B (Mädchen 2005–2009)
FINALE			
Samstag 23.07.22	Kornmarkt	10 – 19 Uhr	F • E • Mädchen • D • C • B (Mädchen 2005–2009, parallel 2010 und jünger)

Details zu Altersklassen, Spielzeiten und Hygienekonzept, sowie tagesaktuelle Infos über die – coronabedingte – Durchführbarkeit des Turniers:
www.streetsoccercup-nuernberg.de

Herangezogen von der Stadt Nürnberg • Amt für Kinder, Jugendliche und Familien • Jugendamt, Dietzstraße 4, 90443 Nürnberg • Gestaltung: Stadtgrafik Nürnberg • Druck: City-Druck-Industrie & Hagen-Grafik-Nürnberg